

SSIP Mitteilungen

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für internationale Probleme e.V.

Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 100 205 00) Konto 32719

1-
3
2002

Geschäftsstelle c/o Dr. Armin Triebel Wielandstr. 35 D-12159 Berlin
Fon (030) 85 10 33 90 Fax (030) 83 87 07 27
eMail atriebel@zedat.fu-berlin.de

Redaktion Berlin Dr. Armin Triebel Elisabeth Kallenbach
Außenstelle Bonn Dr. Dieter Danckwortt Gierolstraße 45 D-53127 Bonn
Fon (0228) 28 30 75 Fax (0228) 28 30 85

.....SSIP intern.....

Für das vorliegende Heft 1/2002 gab es so viele Informationen und Veröffentlichungsbiten, daß die Drucktype verkleinert werden mußte, um den Umfang des Heftes nicht überschießen zu lassen. Hoffentlich lesen Sie trotzdem und weiterhin gerne in den *SSIP-Mitteilungen*. Wenn Sie den Inhalt interessant finden — sagen Sie es weiter!

Die Geschäftsstelle wird in den nächsten Tagen den Einzug der Mitgliedsbeiträge vornehmen. Die Selbstzahler erhalten mit diesem Heft eine Rechnung.

... Die Themen diesmal...

Mitteilungen.....	3
A. Politik Interkulturellen Handelns	3
B. Interkulturelle Bildung	6
C. Global Politics.....	8
E. Europa, europäische Identität.....	9
F. Aus der Forschung	11
I. Internationale Tourismuspolitik	12
J. Jugendpolitik	12
K. Kooperationen	14
M. Migration und Ausländerpolitik	15
N. Nachrichten von unseren Mitgliedern	16
Tagungskalender.....	16

Aus aktuellem Anlaß:

.....Das Dokument.....

58 führende amerikanische Intellektuelle haben am 12. Februar 2002 einen Appell unterschrieben, Präsident Bush in seinem "Krieg gegen den internationalen Terrorismus" zu unterstützen. Der SSIP veröffentlicht daraus Ausschnitte, die insbesondere Fragen der interkulturellen Verständigung betreffen. Der volle Wortlaut ist im Archiv des Berliner *Tagesspiegel* (<http://www2.tagesspiegel.de/archiv/2002/02/11/ak-mn-667856.html>) nachzulesen. Der hier wiedergegebene Text ist von Christoph von Marschall übersetzt (*Der Tagesspiegel* 12.2.2002).

What We Are Fighting For: A Letter from America

[...] Wir bekräftigen fünf fundamentale Wahrheiten, auf die alle Menschen unterschiedslos Anspruch haben. 1. Alle Menschen sind frei geboren und haben die gleiche Würde und die gleichen Grundrechte.

2. Das Grundelement jeder Gesellschaftsordnung ist der Mensch. Jede Regierung hat die legitime Aufgabe, die Grundlagen für menschliches Wohlergehen zu schützen und zu befestigen.

3. Menschen haben das natürliche Bedürfnis, die Wahrheit über den Sinn des Lebens und seine letzten Ziele zu suchen.

4. Gewissensfreiheit und Religionsfreiheit sind unverletzliche Rechte des Menschen.

5. Das Töten im Namen Gottes steht im Gegensatz zum Glauben an Gott und bedeutet den schwerwiegendsten Betrug an der Universalität religiösen Glaubens. [...]

Was sind unsere Werte? Für viele Menschen, viele Amerikaner, einen Gutteil der Unterzeichner eingeschlossen, sind einige Werte, die in Amerika sichtbar werden, nicht erstrebenswert und schmerzlich. Konsum als Lebenszweck. Der Begriff von Freiheit als Fehlen von Regeln. Das Verständnis des selbstbestimmten und uneingeschränkt souveränen Individuums, als ob es anderen und der Gemeinschaft nichts schuldig sei. Die Schwächung von Ehe und Familienleben. Zudem den enormen Unterhaltungs- und Kommunikationsapparat [...].

Gleichzeitig gibt es andere amerikanische Werte [...], die sich von den zuvor genannten unterscheiden und weit attraktiver sind [...] für die Menschen überall auf der Welt. [...]

1. die Überzeugung, daß alle Menschen eine angeborene Würde besitzen und daß folglich jeder Mensch immer als Zweck an sich und nicht als Mittel zu betrachten ist [...] Männer wie Frauen und unabhängig von Rasse und Hautfarbe. Der klarste politische Ausdruck des Glaubens an eine transzendente menschliche Würde ist die Demokratie.

2. [...] die Überzeugung, daß es universale moralische Wahrheiten gibt, zu denen alle Menschen Zugang haben.[...]

3. die Überzeugung, daß unser individueller und kollektiver Zugang zu diesen Wahrheiten unvollkommen ist und deshalb die meisten Meinungsverschiedenheiten über Werte einen zivilen Umgang, die Offenheit für andere Sichtweisen und eine rationale Auseinandersetzung erfordern.

4. Gewissens- und Religionsfreiheit [...] als Ausdruck grundlegender Menschenwürde und als Voraussetzung anderer individueller Freiheiten.

[...] Keine andere Nation in der Geschichte hat ihre Identität [...] so direkt und ausdrücklich mit den universalen Menschenrechten verbunden. Für uns hat kein anderes Faktum über dieses Land höhere Bedeutung.

Manche geben zu bedenken, daß diese Werte nicht universal seien, sondern sich von der westlichen, im Wesentlichen christlich geprägten Zivilisation herleiten. Sie argumentieren: Wer diese Werte als universal begreife, leugne die Unterschiede zu anderen Kulturen. Dem können wir nicht zustimmen.

[...] Wir stimmen [...] der UN-Menschenrechts-Charta zu. [...]

Einige Unterzeichner glauben, daß Menschen von Natur aus religiös sind. [...] Alle Unterzeichner erkennen an, daß religiöser Glaube und religiöse Institutionen [...] oft eine wohltätige und heilende Funktion auf die Gesellschaft ausüben. Manchmal allerdings bewirken sie Trennung und Gewalt.

[...] Wir anerkennen, daß jeder Krieg schrecklich ist und das Ergebnis des politischen Versagens von Menschen darstellt. Wir wissen, daß die Trennungslinie zwischen Gut und Böse nicht zwischen der einen und der anderen Gesellschaft verläuft, und noch weniger zwischen der einen und einer anderen Religion. Diese Grenze läuft durch die Mitte jedes menschlichen Herzens. [...] Doch die Vernunft und die moralische Abwägung lehren uns, daß es Zeiten gibt, in denen die erste und wichtigste Reaktion auf das Böse sein muß, es zu stoppen. Es gibt Zeiten, in denen es nicht nur moralisch gerechtfertigt, sondern sogar geboten ist, den Krieg zu erwägen - als Antwort auf katastrophale Gewaltakte, Haß und Ungerechtigkeit. Derzeit erleben wir einen solchen Moment. [...] Auch im Krieg muß die Heiligkeit menschlichen Lebens und das Prinzip der gleichen Würde der Menschen gelten. Selbst bei den tragischsten Kriegshandlungen muß die grundlegende moralische Wahrheit bedacht werden, daß alle "anderen" [...] das gleiche Recht auf Leben, Würde und Grundrechte haben wie wir.

Am 11. September hat eine Gruppe von Individuen vorsätzlich die USA angegriffen. [...] Sie waren Teil eines internationalen islamistischen Netzwerkes, das in 40 Ländern aktiv und als Al Qaida bekannt ist. Sie wiederum bildet nur einen Arm einer größeren radikalen islamistischen Bewegung.

[...] Der Massenmord am 11. September hat belegt, daß diese Bewegung nicht nur die Absicht, sondern auch die Kapazitäten und die Erfahrung hat, massive und schreckliche Verwüstungen anzurichten – einschließlich des möglichen Zugangs zu chemischen, biologischen und Atomwaffen sowie der Bereitschaft, sie zu benutzen. [...] Organisierte Killer mit globaler Reichweite bedrohen uns alle. Im Namen der universalen menschlichen Moral und im vollen Bewußtsein der Begrenzungen und Anforderungen eines gerechten Krieges unterstützen wir die Entscheidung unserer Regierung und unserer Gesellschaft, Waffengewalt gegen sie einzusetzen.

.....Mitteilungen.....

A. Politik Interkulturellen Handelns

A1/02-1: "Ein gerechter Krieg ist wie eine gute Obrigkeit"

Michael Walzer (Princeton), exponierter Kommunitarist und einer der Unterzeichner des Appells

der 58 vom 12. Februar 2002, hat am 11. März in Berlin auf Einladung des EinsteinForums und der Deutschen Bank einen Vortrag über die Geschichte und die Aktualität der Theorie des Gerechten Krieges gehalten: "The Triumph of Just War Theory – and the Perils of the Victory". Michael Walzer gehört laut Vortragsankündigung "zu den Vordenkern der amerikanischen Linken". Wenn das so gesagt werden kann, muß die Kritiklosigkeit, die Regierungsnähe und der Mangel an interkulturellem Verständnis bei dieser amerikanischen Linken Beklemmung hervorrufen.

Mit der Theorie des Gerechten Krieges ist der Anspruch erhoben, daß das Gesetz über dem Krieg steht. Schon dies allein bedeutet für Walzer einen Aktivposten und macht sie zu einer "kritischen Theorie". Im Laufe der frühen Neuzeit habe über diese "idealistische" Position der "Realismus" gesiegt, welcher bekundete, daß in Kriegszeiten das Gesetz schweigt, und welcher die *Just War Theory* ins Vergessen "an ein paar katholische Universitäten" verbannt habe. Erst mit dem Vietnam-Krieg sei sie als eine "kritische" Theorie wieder in den Raum des Politischen gedrungen. Den **Triumph der Theorie des Gerechten Krieges** sah Walzer nun darin, daß die Generäle, wenn sie ihre Bombenteppiche legen, darauf achten, daß die Zivilisten geschont werden. Wenn das kein Fortschritt ist!

Kein Wort über die historischen und sozialen Verhältnisse, aus denen heraus sich Menschen zu Aggressionen wie am 11. September veranlaßt sehen. Fehlte es im Vorfeld nicht ein bißchen an globaler sozialer Gerechtigkeit? Füllt der Weltmarkt nicht ein wenig zu einseitig die Taschen der "*global players*"? Gibt es vielleicht nach wie vor einen gewissen Mangel an interkulturellem Verständnis?

Ein Linker wie Michael Walzer mag traditionelle Vorbehalte gegen eine christliche Ethik hegen. Auf die Frage einer Historikerin, was seiner Meinung nach denn **Gerechtigkeit inhaltlich** bedeute, wußte Walzer zunächst nichts zu sagen. WOLF LEPENIES mußte nachhaken – doch die Antwort blieb wenig befriedigend: *What is just in war is defending yourself and is helping people to defend themselves*. Sind Grundrechte über Kulturen hinweg universalisierbar? Auf diese Frage bot Walzer nur Blasses. Ein universales Recht sei: *The right of innocent people not to be killed*. Aber

wer bestimmt, wer "schuldig", wer "unschuldig" ist? Mit welchem Ziel wird ein gerechter Krieg gekämpft? Die Antwort: *"We should aim at a government that is non-murderous."* — Das ist sicher das kleinere Übel.

Walzers naive Gleichsetzung von universalen Gerechtigkeitsprinzipien und amerikanischen Grundwerten stieß bei vielen Zuhörern auf Befremden. Die Vorbehalte, die auch Walzer über nationalen Institutionen wie UNO und Sicherheitsrat entgegenbrachte, kennen wir aus Regierungserklärungen. Sie hätten in den vergangenen Jahren – zuletzt auf dem Balkan – stets versagt, wenn es darum gegangen sei, die Menschenrechte zu verteidigen. Das ist sicher nicht falsch beobachtet. Aber rechtfertigt dies die unilaterale Rolle der USA als Weltpolizei? Und sind die Motive der US-amerikanischen Regierungen immer so lauter und rein? Auf die Frage, ob es in der amerikanischen Menschenrechtspolitik nicht auch gewisse Hintergedanken gebe, gab Walzer mit entwaffnender Naivität zurück: *From where vested interests should come?*

Wer die Bürde der Tugendhaftigkeit schultert, ist nach einem gerechten Krieg womöglich zu weiterer Tugendhaftigkeit gezwungen, etwa in Form der Besetzung eines Landes. *Legitimate occupation* sei immer eine Konsequenz gerechter Kriege gewesen, um das verirrte Land wieder auf den Pfad der Tugend zurückzuführen: *Just war is like good government*.

AT

A2/02-1: Berlin soll das Zentrum Afrikanischer Christen in Europa werden.

Auf seiner Gründungskonferenz vom 14.-17. Juni 2001 in Arzier in der Nähe von Genf hat der **Rat Christlicher Gemeinschaften Afrikanischer Prägung** in Europa unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dominique Kounkou (Paris) beschlossen, Berlin zum Sitz der neuen Organisation zu machen. Damit sollte ein Zeichen gegen Krieg und Ungerechtigkeit gesetzt werden; denn Berlin war 1884 Ort der Kongo-Konferenz, die den Kongo staatsrechtlich unter Belgien, Frankreich und Portugal aufteilte und wirtschaftlich für die internationale Ausnutzung freigab. Mit der ausdrücklichen Erinnerung an die Berliner Konferenz 1884 haben die Gründer den Anspruch verbunden, die damals entstandenen Teilungen, zumindest in Europa und unter den christlichen Gemeinschaften, zu überwinden. Außerdem soll nun nach vielen Jahren die kulturelle und spirituelle Identität afrikanischer Prägung gleichwertig mit der europäischen Identität zu Geltung gebracht werden. Die Delegierten wählten zugleich einen **Europäischen Ausschuss**, dem Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher nationaler, kultureller und konfessioneller Herkunft aus den fünf europäischen Ländern Frankreich, Belgien, Deutschland, Schweiz und England angehören.

In Europa leben über drei Millionen Afrikaner; mehr als die Hälfte von ihnen hängen einer der zahlreichen unabhängigen Kirchen und Gemeinschaften an, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts das Bild der Christenheit zu verändern begannen.

Die neue Organisation verfolgt drei Ziele:

- afrikanischen Gruppen in der Wahrung menschenwürdiger Behandlung, in ihrer sozio-ökonomischen Entwicklung und bei der Herstellung von Gerechtigkeit und Frieden beizustehen;
- eine Plattform für Vernetzung und strategische Partnerschaften zur Verfügung zu stellen;
- den Brückenschlag zu Europäern zu ermöglichen.

Auf seiner ersten Sitzung, die im September 2001 in Berlin im Beisein der Ausländerbeauftragten des Berliner Senats, BARBARA JOHN, stattfand, hat der Europäische Ausschuß die Richtung seiner zukünftigen Arbeit festgelegt und drei konkrete Schwerpunkte gebildet:

1. **'Social Affairs'**, d.h. Aktivitäten für die Herstellung sozialer Gerechtigkeit sowie Antirassismus- und Sensibilitätstraining;
2. **'Research and Publications'**, einschließlich Förderung der Arbeitsmöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses;
3. **'Faith and Mission'**; dies beinhaltet die Unterstützung radikalen Umdenkens in der christlichen Mission und in der Arbeit für Gleichstellung und Schaffung einer wahrhaft humanen Gesellschaft.

Die Presseerklärung läßt das Selbstbewußtsein der afrikanischen Bevölkerung in Europa erkennen. Zitat:

"Wir verstehen uns selber herausgerufen, für sozialen, politischen, wirtschaftlichen und spirituellen Wandel einzutreten. Die Europäische Gemeinschaft braucht uns! Dies bedeutet viel mehr als nur ein Reservoir billiger und abnutzbarer Arbeitskräfte. Europa braucht uns in unserer Ganzheit, um aufzustehen und für den Ruf der Bibel nach Gerechtigkeit und Freiheit einzutreten. Schulter an Schulter müssen wir dem Ruf zu einer christlichen Mission folgen, die in ganzheitlicher Befreiung aller resultiert. Unsere Freiheit und unsere Befreiung ist untrennbar mit der aller Völker Europas verbunden."

Quelle: Dr Roswith Gerloff, Department of Theology and Religious Studies, University of Leeds, Oktober 2001

A3/02-1: Keine Ahnung vom Islam

Der scheidende ZDF-Intendant Dieter Stolte hat bei den "35. Mainzer Tagen der Fernsehkritik" im Hinblick auf den 11. September 2001 eingestanden: "Wir haben überhaupt keine Ahnung gehabt, was islamische Kultur und Religion bedeuten." Vor den Anschlägen in den USA sei lediglich "partiell" über den Islam berichtet worden. Die nach dem 11. Sept. entstandene Bedrohungslage sei "lösbar durch einen vernünftigen Dialog, der

auch ein Dialog der Medien ist". Die Mainzer Veranstaltung beschäftigte sich zwei Tage lang mit der Berichterstattung über die Anschläge.

Quelle: Berliner Zeitung (19.2.2002) / AT

A4/02-1: Die Amerikaner und der Rest der Welt

Die *International Herald Tribune* hat am 20.12.2001 das Ergebnis einer **Umfrage** des PEW Research Center unter 275 "einflußreichen Persönlichkeiten der Politik, Medien, Wirtschaft, Kultur und Verwaltung" veröffentlicht. Die Berliner Zeitung berichtet: Danach sind 70 Prozent der befragten meinungsbildenden Amerikaner davon überzeugt, die USA würden im Kampf gegen den Terrorismus die Interessen ihrer Partner berücksichtigen — außerhalb der USA glauben dies gerade 33 Prozent. Während sich in den USA nur 18 Prozent vorstellen können, daß viele Menschen die Politik Washingtons für eine Ursache der Terroranschläge halten, sind dies weltweit 58 Prozent. 52 Prozent der befragten Amerikaner glauben, ein wesentlicher Grund für die Sympathie, die ihr Land genieße, sei, daß es "viel Gutes überall in der Welt tut". Das sehen außerhalb der USA nur 21 Prozent der befragten Meinungselite so.

Nach Überzeugung von zwei Dritteln aller Befragten finden es die meisten Menschen gut, daß die Amerikaner nun wüßten was es bedeute, verwundbar zu sein.

Der Kommentar des Soziologen Ivo Daalder von der Brookings-Stiftung in Washington, den die Zeitung zitiert, zielt darauf, daß die US-amerikanische Außenpolitik vor dem Problem steht, über **nicht genug interkulturelle Kompetenz** zu verfügen.

Quelle: Berliner Zeitung (Holger Schmale, 21.12.01), S. 7 / AT

A5/02-1: Lamers warnt davor, daß der Westen nicht zum Umdenken bereit ist

KARL LAMERS, der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, hat am 22. Januar in einer Vorlesungsreihe an der Freien Universität Berlin ("**Nach dem 11. September**") einen Gastvortrag ("**Wege zu einer – etwas – besseren Welt**") gehalten. Die Anschläge in den USA seien "die letzte Warnung" an den Westen gewesen. Was müßte sich jetzt ändern? – fragte er und antwortete: Unsere Wahrnehmung unserer eigenen, der westlichen Welt. Der Westen muß ein anderes Verhältnis zur nicht-westlichen Welt finden. Das ist besonders wichtig, da es in der Dritten Welt eine große Erwartung gibt, gerade aus Europa bei der Bewältigung der anstehenden Modernisierungsprobleme Hilfe zu erhalten. Der Westen sollte darauf achten, daß der Wandel der sich globalisierenden Welt sich nicht gegen ihn richtet. Im Zuge des 11. September kündigt sich eine

Entmachtung der UNO an. Über Nacht fand sich die NATO nach langwierigen theoretischen Diskussionen über ihr Selbstverständnis praktisch in ein globales Problem verwickelt. "Aber dann fand die NATO nicht mehr statt." (Lamers). Auch die EU war in dem Konflikt taten- und konzeptionslos. Aber die Folgen dessen, was nun vorwiegend amerikanische Politik ist, tragen wir Europäer alle mit, betonte er.

Die arabischen Länder müssen zwei Modernisierungen nachholen: die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts und die Wissensrevolution des 20. Daraus folgt in den arabischen Ländern Verunsicherung und ein **Verlust an Identität**. Daraus entsteht das Zerrbild "Der Westen hat den Plan, uns zu demütigen." Hinzu kommt, daß Oppositionskräfte in den arabischen Ländern feststellen, daß sich der Westen mit ihren Gegnern, den führenden Eliten in den arabischen Staaten, die die Anforderungen der Modernisierung nicht befriedigen können, jahrzehntelang verbündet hat.

Unter den Forderungen, die Lamers für die Zukunft formulierte, stechen einige besonders aus SSIP-Sicht heraus. Die Europäer müssen verstärkt **lernen, sich mit den Augen des Anderen zu sehen**. Multikulturelles Verständnis müsse im eigenen Lande vorgelebt werden. Dazu gehört auch, das Gewicht religiöser Bindungen neu zu lernen. Der Westen muß aber auch **die USA besser verstehen** und sich in die Perspektive der amerikanischen Politik hineinversetzen. Andererseits muß **Europa den Amerikanern helfen, die Anderen zu verstehen**.

Der Erbschaft der kolonialen Untaten Europas eingedenk sein, heiße nicht, in "Entschuldigungsmanie" verfallen, eine Bemerkung, für die Lamers heftigen Protest bei den Zuhörern erntete. Mit Sorgfalt müsse jeder Konflikt in der Welt, der Humus für Terroristen werden könnte, gelöst werden, forderte er. Der Westen solle stärker auf die Legitimität der politischen Systeme, mit denen er zusammenarbeitet, achten. Sanktionsinstanz für die aufzubauende globale Rechtsordnung könne nicht die UNO; sondern müßten die USA sein. Aber zu einem Großteil sei die gegenwärtige Kalamität – so Lamers – durch die Schwäche des Westens selbstverschuldet. Dieser müsse die USA stärker drängen und vielleicht eines Tages überflüssig machen.

Quelle: AT

A6/02-1: ifa im Dialog mit dem Islam

Das Auswärtige Amt hat ein Programm "Dialog mit dem Islam" aufgelegt. Am 11. Dezember 2001 fand darüber ein Gespräch der Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kulturpolitik mit Außenminister Joschka Fischer statt. Das ifa wird neue Projekte und Inhalte vorschlagen. "Mehr denn je", so ifa-Präsident Alois Graf von Waldburg-Zeil, "muß der interkulturelle Dialog verstärkt und einer Ver-

giftung des Klimas entschieden entgegengetreten werden, wo immer unterschiedliche Kulturen zum Vorwand für Ausgrenzung und Gewalt genommen werden." Das ifa will hierzu seine Projekte in und mit islamischen Gesellschaften ausbauen (Dialogveranstaltungen, interkulturelle Trainings, Kunstausstellungen). Neu hinzukommen soll ein Internet-Portal für den Islamdialog.

Kontakt: Georg Scholl, Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart, Tel. (030) 22 25 105, Fax 22 25 313; eMail: scholl@ifa.de; http://www.ifa.de.

Quelle: ifa-Presseerklärung / DWO

A7/02-1: Kopftuch

In Niedersachsen dürfen muslimische Lehrerinnen nicht mit Kopftuch unterrichten. Eine zum Islam Konvertierte, die dies gegen das Kultusministerium erstreiten wollte, hat den Prozeß jetzt vor dem Obergericht Lüneburg verloren. Vgl. unten Nr. **A10/02-1**.

Quelle: dpa / Berliner Zeitung

A8/02-1: Dialog der Kulturen in Berlin

Das Zentrum Berlins wird ein Ort für den Dialog der Kulturen. Dieses Projekt nimmt Formen an (vgl. *Mitteilungen A7/01-1*). Hinter den wiederaufgebauten historischen Fassaden des Schlosses der preußischen Könige, das von der DDR gesprengt worden war, soll das **"Humboldt-Forum"** entstehen. Auf bis zu 100.000 m² Raum sollen hier unter anderem die außereuropäischen Sammlungen der Staatlichen Museen in Berlin-Dahlem, Bibliotheken und Einrichtungen für öffentliche Veranstaltungen der Wissenschaft und der Begegnung der Kulturen untergebracht werden.

Quelle: Berliner Zeitung / AT

A / V. Veröffentlichungen

A9/02-1: Weltlage. Der 11. September 2001, die Politik und die Kulturen. Hrsg. v. Felicitas von Aretin Dieter Lenzen (Opladen: Leske&Budrich 2002), 200 S., 10 €.

Die Herausgeber sind die Pressesprecherin der Freien Universität Berlin und deren Erster Vizepräsident. Die Beiträge des Buches versuchen aus interdisziplinärer Sicht die Hintergründe der Attentate auszuleuchten, die radikalen Gruppen innerhalb des Islam zu differenzieren und die Auswirkungen der Attentate zu beschreiben. Dabei zeigt sich unter anderem, daß **der 11. September nur der vorläufige Höhepunkt** einer langen Entwicklung ist, die die westliche Welt von der östlichen Welt entfremdet hat, und wie lange schon **Afghanistan** Spielball unterschiedlicher

Interessen ist. Das Buch erklärt die Rolle des "gerechten Krieges" aus arabisch-islamischer Sicht, die fundamentalistischen Bewegungen im arabischen Raum und den Verlauf der Demokratisierungsprozesse im Nahen Osten.

Glossar, Literaturhinweise, Chronik der Ereignisse.

Quelle: Verlag / DWO

A10/02-1: Jochen Bauer, Konfliktstoff Kopftuch. Eine thematische Einführung in den Islam (Mülheim a.d.Ruhr: Verlag an der Ruhr 2001), 130 S., ISBN 3-86072-614-5.

Das projektartig gestaltete Unterrichtsmaterial, einsetzbar ab Klasse 9, enthält Auszüge aus dem Koran, Bilder, Interviews, Recherche-Aufgaben und Internet-Adressen. Ist das Kopftuch eigentlich vom Koran vorgeschrieben? Wie sieht das tägliche Leben gläubiger Muslime aus? Wo sind die Möglichkeiten, wo die Grenzen eines theologischen Dialogs zwischen Christentum und Islam? Das Buch dient der aktiven und kritischen Auseinandersetzung vor allem auch mit unserer eigenen christlich-abendländischen Tradition.

Quelle und Text: WUS.

B. Interkulturelle Bildung

B1/02-1: Fachinformationsdienste der kulturellen Bildung

Die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. hat eine Broschüre erstellt, die die Dokumentationsstellen, Archive und Datenbanken in und für die kulturelle Kinder- und Jugendbildung vorstellt. Insgesamt 23 solcher Fachinformationsdienste sind darin mit ihren Angeboten, ihren Leistungen und ihren Nutzungsmöglichkeiten beschrieben: Ob Musikinformationszentrum, Datenbank Chormusik oder Musiktheaterarchiv, ob Datenbank junge Filmszene oder Archiv Deutscher Jugendfotopreis, ob internationale Jugendbibliothek oder Dokumentationsstelle Kinder- und Jugendtheater oder Datenbank interaktive Ausstellungen - alle diese Einrichtungen, die Interessenten mit spezifischem Fachwissen versorgen, will die Broschüre der BKJ bekannter machen. Eine Fortsetzung und laufende Aktualisierung aller Angaben der Broschüre findet sich im Internet. Unter dokumentationsstelle.bkj.de sind alle Fachinformationsdienste ausführlich vorgestellt und verlinkt. Die Broschüre "Wer sammelt was für wen? Dokumentationsstellen, Archive und Datenbanken in der kulturellen Jugendbildung" kann gegen Einsendung von 3,-DM bei der BKJ Dokumentationsstelle bestellt werden.

Kontakt: BKJ, Küppelstein 34, 42857 Remscheid; e Mail: info@bkj.de

Quelle: BKJ

B2/02-1: Muslime und Nicht-Muslime im Jugendhof Vlotho

Zum dritten Mal bietet der Jugendhof Vlotho eine dreiteilige **Kursreihe** an, in der notwendige Basisinformationen und methodische Hilfen für Kinder- und Jugendarbeit – auch als Voraussetzung für eine Jugendleiter- und Jugendleiterinnencard (JuLeiCa) – vermittelt werden, u.zw. im Hinblick darauf, wie junge Menschen für eine multikulturelle und plurale Gesellschaft offen eintreten und gleichzeitig ihre eigene religiöse und kulturelle Identität leben können.

Die Kursreihe wird in Zusammenarbeit mit "Muslimische Jugend in Deutschland e.V." (Berlin) und dem AKE-Bildungswerk Vlotho durchgeführt.

Adressaten: ehren- und nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Jugendfreizeiteinrichtungen, Leiter und Leiterinnen von Kinder- und Jugendgruppen und andere Interessierte, insbesondere solche, die mit muslimischen Kindern und Jugendlichen arbeiten – beispielsweise wenn sie

- in Gruppen und Organisationen aktiv sind oder werden wollen, deren Arbeit sich, vergleichbar einem Teil kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit, ausschließlich oder vorrangig an Kinder und Jugendliche muslimischen Glaubens richtet und ihnen eine Möglichkeit bieten will, sich aktiv in unserer Gesellschaft zu beteiligen und doch die eigene religiöse und kulturelle Identität leben zu können oder
- sich in ihrer Jugend- und Kinderarbeit auch muslimische Kinder und Jugendliche ansprechen oder
- als (künftige) Jugendgruppenleiter bzw. Jugendgruppenleiterinnen Informationen über Islam und Muslime und Anregungen für ein besseres Zusammenleben suchen.

Termine (Beginn am ersten Tag jeweils 18.00 Uhr, Ende am letzten Tag jeweils 15.00 Uhr)

Fr 26.4. – So 28.4.2002

Mi 29.5. – So 2.6.2002

Fr 28.5. – So 30.6.2002

Kosten für die komplette Kursreihe einschl. Verpflegung und Unterkunft (DZ mit Du/WC):

- für Teilnehmende, die die Kosten selbst tragen: 267,20
- für Teilnehmende, die noch in der Ausbildung oder die arbeitslos sind: € 184,80.

Kontakt: Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho; Tel. (05733) 923-0, Fax (05733) 10564

• Anforderungen von Einladungen und Anfragen zu Terminen und Kosten: Tel. -314; eMail: u.schwarze@lwl.org

• Fragen zum Inhalt: Tel. -324; eMail: g.schoell@lwl.org

Quelle: Schöll

B3/01-: Kulturelle Bildung: Schlüsselkompetenz für das Leben.

Ein Mehr vom Gleichen kann nach Auffassung der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) die bildungspolitische Misere, die durch die PISA-Studie an die Öffentlichkeit gedrungen ist, nicht beheben. Der Dachverband von 48 Bundes- und Landesverbänden außerschulischer kultureller Kinder- und Jugendbildung hat auf seiner Mitgliederversammlung im März folgende Resolution beschlossen: „Für eine Erweiterung der bildungspolitischen Diskussion nach PISA“. Interessenten können die Stellungnahme bei der BKJ-Geschäftsstelle anfordern oder auf der Homepage der BKJ nachlesen: www.bkj.de. Die BKJ wehrt sich darin gegen eine Reduktion von Bildung auf die, die in der öffentlichen Schule vermittelt wird. Auch Jugend- und Kulturarbeit böten Anlässe und Orte, Lebenskompetenzen – also Bildung – zu erwerben. Neben dem formellen Lernangebot in Schule sorgen insbesondere **Angebote außerschulischer kultureller Bildung** für interkulturelle, gestalterische, kreative, experimentelle Lernerfahrungen. Kulturelle Bildung sei eine Schlüsselkompetenz für das Leben. In diesem Zusammenhang ist die Kürzung der Subventionen für die Freien Schulen, wie sie die sozialdemokratische Bundesregierung beabsichtigt, besonders fatal.

Die BKJ-Mitgliedsverbände mahnen eine Diskussion über Bildung in einem umfassenden Sinne an und möchten dazu einen „**Bildungs-Ratschlag**“ einrichten. Teilnehmer eines solchen Ratschlags sollten Jugendliche und ihre Eltern und vor allem Vertreter solcher Bereiche sein, die für die Bildung junger Menschen Verantwortung tragen.

Kontakt: Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Küppelstein 34, 42857 Remscheid; e Mail: info@bkj.de; Tel.: (02191) 794-390; Fax: 794-389.

Quelle: BKJ

B4/01-: Sprachkurse für ehren- und hauptamtliche Fachkräfte der Jugendarbeit

Im Rahmen binationaler Absprachen zum Jugendaustausch bietet der IJAB Sprachkurse für ehren- und hauptamtliche Fachkräfte der Jugendarbeit an, in denen neben der sprachlichen Qualifikation auch Informationen über die jeweilige Jugendarbeit vermittelt werden. Die nächsten Kurse sind: mit Anmeldeschluß **19.4.2002**

Finnisch (8.-27.7.) in Jyväskylä / Mittelfinnland, Eigenleistung 383 €,

Russisch (5.-26.7. in Nishnij Nowgorod, Eigenleistung 300 €, Anmeldeschluß **3.5.2002**.

Eine Anmeldung ist nur über die BKJ möglich. Ausschreibungsunterlagen können angefordert werden beim JugendkulturService international: Ulrike Münter, Tel.: (02191) 794397, Fax: 794389, e-mail: muentere@bki.de

Information: www.ijab.de im Bereich Service – Länderprogramme.

Quelle: BKJ

B / V. Veröffentlichungen

B5/02-1: Anke Poenicke, Afrika in deutschen Medien und Schulbüchern (St. Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung 2001), 56 S.

Die Autorin hat für die Konrad-Adenauer-Stiftung eine Studie über die Berichterstattung über Afrika in deutschen Medien erstellt. Afrika kommt in der deutschen Berichterstattung nur vor, wenn es um Katastrophen, Konflikte und Elend geht. Über Gründe und Hintergründe, warum Armut herrscht oder warum Kriege ausbrechen, informieren die Korrespondenten bzw. Redakteure in der Regel nicht. Anke Poenicke kommt in ihrem Resümee zu drei Ergebnissen: Erstens wirken sich die Zeichnungen, die für die Darstellungen deutscher Medien allgemein typisch sind, negativ aus – z.B. der hohe Anteil an Inlands- zu Ungunsten von Auslandsthemen und der Rückgriff auf die Nachrichtenagenturen und deren Auswahl tagesaktueller Themen. In den Schulbüchern haben sich Multiperspektivität und kulturelle Selbstreflexion, beides Prinzipien, die für das Unterrichtsthema Afrika besonders wichtig wären, noch lange nicht durchgesetzt. Zweitens werden speziell zu Afrika problematische traditionelle Darstellungsmuster ungebrochen fortgesetzt. Schulbücher zu Fächern (z.B. Biologie, Erdkunde), die Afrika, Afrikanerinnen und Afrikaner schon zu Kolonialzeiten berücksichtigt haben, schneiden besonders schlecht ab. Schlechterdings erschauert fühlt sich die Autorin z.B. von der bis heute auch in Deutschland immer wieder aufgelegten Comic-Reihe „**Tim und Struppi**“ des Belgiers Hergé, die auf den Titel „**Tintin au Congo**“ von 1930 zurückgeht und die als besonders rassistisch zu bewerten ist. Drittens sind aber auch in fast jedem analysierten Medium Beispiele zu finden gewesen, die als positive Vorbilder dienen können, die zum Beispiel Afrika Platz einräumen und afrikanische Perspektiven berücksichtigen und die üblichen Erklärungsmuster hinterfragen.

Quelle: WUS / KAS / AT

B6/02-1: Globales Lernen mit Fußball

Die Ausgabe 3/2001 der Zeitschrift "Global Lernen. Service für Lehrerinnen und Lehrer der Sek I und II" greift die Fußballweltmeisterschaft 2002 in Japan und Südkorea auf. Sie gibt Anregungen, um die Fußballbegeisterung von Schülern und Schülerinnen mit Ansätzen globalen Lernens zu verknüpfen. So berichtet das Heft über Kinderarbeit in der Produktion von Fußbällen, über das

Angebot, "Fair" gehandelter Fußbälle und liefert Hintergrundinformationen über Nord- und Südamerika.

Bezug: Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V., 72070 Tübingen, Bachgasse 22, Tel. (07071) 21312, Fax 21543, eMail: f-paed@gaia.de; www.friedenspaedagogik.de.

"Global Lernen" ist im Internet als pdf-Datei abrufbar: www.global-lernen.de.

Quelle: WUS

B7/02-1: Sport im Dienst interkultureller Verständigung

Vor einem Jahr (Meldung in: 1-3 / 2001, Rubrik **Aktuelles**) hatten die *SSIP-Mitteilungen* über ein Hearing der **Sportjugend Hessen** berichtet, in dem es um die Frage ging, wie der Sport Fairness, Kameradschaftlichkeit, Völkerfreundschaft fördern, Gewaltausbrüche kanalisieren und Aggressionsneigungen vorbeugen könne. Ende vergangenen Jahres ist die versprochene Broschüre – auf deutsch und türkisch – erschienen:

Sport gegen Rassismus – Rassismus im Sport? Irkçılığa Karşı Spor – Sporda Irkçılık Var mıdır!? Hrsg. v. d. **Sportjugend Hessen** (Frankfurt a. M. 2001), 60 S., ISBN 3-89280-026-X.

Bestellungen unter der Angabe "Hearing Rassismus": Sportjugend Hessen, 60528 Frankfurt, Otto-Fleck-Schneise 4, Tel.: (069) 6789270, Fax: (069) 69590175, eMail: info@sportjugend-hessen.de

B8/02-1: Kulturschock zwischen Ost- und Westdeutschen

Olaf Georg Klein, Ihr könnt uns einfach nicht verstehen. Warum Ost- und Westdeutsche aneinander vorbeireden (Frankfurt a. M.: Eichborn-Verlag 2001), 180 S., 14,90 €.

Im Osten gibt man sich die Hand, im Westen nicht. *Small talk* ist mit einem Ostdeutschen anstrengend, weil der nie etwas sagt. Westdeutsche trennen klar ihre Arbeitswelt von der privaten; bei Ostdeutschen mischen sich diese Welten. Ostdeutsche wollen den Konsens, Westdeutsche vertreten im Streit hart ihre Meinung. Mehrheitsentscheidungen empfinden Ostdeutsche nicht als bindend, weil es keinen Konsens gab. Freundschaften werden im Osten anderes gepflegt als im Westen. Sogar das Sexualleben ist ein anderes. Über so entstehenden *critical-incident*-Situationen, unterschiedliche Kommunikationswelten in Ost und West und entsprechende Schockerlebnisse hat der Ostberliner Autor ein Buch geschrieben, zu dem er sich durch die Beobachtung von Verständigungsproblemen zwischen Engländern und US-Amerikanern hat anregen lassen.

Quelle: FAZ (Rezension: Frank Pergande) / DWO / AT

B9/02-1: Paul Langford, Englishness Identified. Manners and Character 1650-1850 (Oxford: Oxford University Press 2000) 402 S., ISBN: 0-19-820681-X, Preis: £ 25.

Die selbstverständliche Gleichsetzung von "englisch" und "britisch" hat die Engländer in einem Vakuum zurückgelassen, das Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen in den letzten Jahren mit neueren Studien zum Thema "Englishness" zu Füllen versuchen, meint Raingard Esser in seiner Rezension. Die Studie von Langford will "typisch englische" Eigenschaften und Verhaltensweisen (Stereotypen) und deren Bedeutungsverschiebungen im Kontext von ökonomischem und sozialem Wandel und der jeweiligen politischen Konstellationen aufdecken. Sie profitiert von den früheren Arbeiten des Autors zur englischen "Mittelklasse" des 18. Jahrhunderts. "Englishness" definiert Langford in Abgrenzung zu anderen Nationen. Deshalb stützt er sich stark auf die Auswertung von Beobachtungen ausländischer Gäste und englischer Auslandsreisender. Der Rezensent steht den Ergebnissen des Buches mit Vorbehalten gegenüber. Es leidet streckenweise unter der Nichtbeachtung von Strukturen sozialer Ungleichheit. Langfords "typische" Engländer sind hauptsächlich Vertreter der bürgerlichen Mittelschicht und der Aristokratie. Abschließendes Urteil des Rezensenten: Vielleicht wäre das Buch aussagekräftiger gewesen, wenn es stärker die Brüche der bekannten Stereotypen untersucht hätte — z.B. den Wandel vom Bild der Engländer als dem Inbegriff für politische Unberechenbarkeit bis zu dem Volk disziplinierter Patrioten 100 Jahre später. Stattdessen sei es streckenweise eine amüsante Studie hinlänglich bekannter Skurrilitäten.

Quelle: Raingard Esser, School of History, University of the West of England, Bristol; in: *PERFORM* 2 (2001), Nr. 3 (<http://www.sfn.uni-muenchen.de>) / H-SOZ-U-KULT / AT

C. Global Politics

C1/02-1: Elitenwechsel in der arabischen Welt

Trotz des 11. September hat noch kein Dialog mit den arabischen Ländern begonnen. Im Westen hat noch kein Umdenken eingesetzt. Das sei enttäuschend, meinte unlängst der Direktor des Hamburger Orient-Instituts, Professor Udo Steinbach. Martina Doering stellt in der Berliner Zeitung fest, daß statt eines Dialogs der Kulturen noch immer lediglich ein Monolog stattfindet. Die Autorin stellt in diesem Zusammenhang Schlußfolgerungen eines seit Januar 2001 von der "Stiftung Wissenschaft und Politik" (SWP) geförderten Forschungsprojekts "Elitenwechsel in der arabischen Welt" vor, das sich mit den heutigen sozio-ökonomischen und sozialen Veränderungen, den ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnis-

sen in den arabischen Ländern befaßt. Dort steht in absehbarer Zeit ein Elitenwechsel bevor, dessen Auswirkungen auf die Zukunft nicht zu unterschätzen sein werden. Hauptgegenstand der Untersuchung sind die politisch relevanten Eliten, deren Zusammensetzung und Herkunft sowie der sozio-ökonomische und politische Transformationsprozeß. Als ein wichtiges Ergebnis dieser Studie hält sie fest, daß die Faktoren, die den Elitenwechsel hervorrufen und beeinflussen, trotz der weiter bestehenden Unterschiede in den politischen, ökonomischen und sozialen Strukturen Gemeinsamkeiten aufweisen. So sind die Ursachen der Islam-Renaissance und des radikalen Islamismus und Terrors in dieser Region darauf zurückzuführen, daß sich "die frustrierten neuen (...) Eliten sowie der verarmende Mittelstand, aber auch Arbeitslose und Randständige sich zunehmend in (...) radikalen Oppositionsgruppen sammeln."

Quelle: AT / Berliner Zeitung (Martina Doering 19.11.2001) / AH

C2/02-1: World Society Forum in Genf

Die Anmeldung für die Teilnahme am *World Civil Society Forum* vom 14. bis 19. Juli im Internationalen Konferenz-Zentrum Genf hat begonnen. 1000 bis 1500 Teilnehmer (NGO's, UN-Agenturen, Forschungseinrichtungen, Einzelpersonen) werden erwartet. Das *World Civil Society Forum* will zwischen all denen die Kooperation verbessern. Konkret hat es sich vier Ziele gesetzt:

- Promote cooperation among civil society organisations across the world and working in different fields of activity, especially with developing countries and indigenous peoples.
- Facilitate cooperation between civil society and the United Nations system, including its specialized agencies and other international organisations.
- Create a space for dialogue on the relation between the different stakeholders of the international scene, such as civil society organisations, international organisations, governments and private sector.
- Consider the constitution of a permanent forum.

Es sollen Arbeitsgruppen zu folgenden Themen eingerichtet werden:

- Kooperation internationaler Organisationen auf dem Weg zur Zivilgesellschaft
- Informationsgesellschaft
- Umwelt, fairer Handel, Nachhaltigkeit
- Indigene Völker, *gender*
- Gesundheit
- Menschenrechte
- Selbstbestimmungsrecht für Konfliktprävention
- Frieden und Abrüstung

- Der Private Sektor in der Zivilgesellschaft
- Human Development.

Vom 8. bis 12. Juli werden Trainingsseminare angeboten zu so unterschiedlichen Themen wie: Arbeit mit dem Internet, Durchführung von Entwicklungsprojekten, Einführung in internationales öffentliches Recht, Bau von Solaranlagen, Seminare speziell für Journalisten.

Für den 13. 7. ist ein Jugendforum geplant, unter anderem um Jugendliche in die Welt der internationalen Entwicklungsorganisationen einzuführen. Weitere Information auch über die flankierenden kulturellen Aktionen: <http://www.worldcivilsociety.org>
Kontakt: eMail: forum@mandint.org, Tel.: (+4122) 959 88 55, Fax: (+4122) 959 88 51.

Quelle: trialog

E. Europa, europäische Identität

E1/02-1: *Born in Europe* in Berlin

Born in Europe ist der Titel einer gemeinsamen Ausstellung verschiedener europäischer Museen. Thema ist das kulturelle Selbstverständnis von Menschen in Europa, von in Europa Geborenen und von Einwanderern und Auswanderern. Sie fragt nach Verbindungen zwischen Herkunft, Identität, Zuwanderung und einer Zukunft der Menschen als Bürger Europas. Sie fragt, was es für Menschen verschiedener kultureller Herkunft bedeutet, in Europa geboren zu sein. Oder was es für Zugewanderte heißt, wenn ihre Kinder als "Europäer" geboren werden.

Die Ausstellung fragt nach den Zusammenhängen zwischen Geburtenraten, Familien- und Frauenpolitik und Einwanderung. Sie erzählt die Geschichte der Geburt (im wörtlichen Sinn des Ausdrucks) in der europäischen Kunst und Kultur. Die Ausstellung präsentiert ein spannendes und farbiges Panorama europäischer Geburtskulturen.

Die Ausstellung wird gezeigt vom **23. Januar 2002 bis zum 22. Mai 2003** in den Sonderausstellungshallen der Staatlichen Museen zu Berlin im Kulturforum am Potsdamer Platz.

Quelle: EU-Nachrichten (17.1.2002), S.11 / DWO.

E2/02-1: Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens (WEEO)

Die Abteilung für Dokumentation und Information auf dem Gebiet der Geschichte des Instituts für Geschichte an der Universität Klagenfurt erarbeitet für das Projekt der Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens (WEEO) in Zusammenarbeit mit zahlreichen österreichischen und ausländischen Autoren und Autorinnen ein neunbändiges Lexikon zur Geschichte, Kultur und Politik der 21 ostmittel-, südost- und osteuropäischen Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Mazedonien, Griechenland, Jugoslawien, Kroatien, Lettland, Litauen, Moldawien, Polen,

Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Weißrußland. Das Lexikon enthält insgesamt 50.000 Stichworteinträge und erscheint in deutscher Sprache.

Um mit der Redaktion in Kontakt zu treten und ggf. mitzuarbeiten, kann man das Formular auf der Homepage, die weitere Informationen bietet, benutzen.

Herausgeber: Univ.-Prof. Dr. Günther HÖDL (Institut für Geschichte, Universität Klagenfurt), Univ.-Prof. Dr. Karl KASER (Institut für Geschichte, Abt. für Südosteuropäische Geschichte, Universität Graz), Lojze WIESER (Wieser-Verlag: Klagenfurt / Celovec).

Homepage: <http://www.uni-klu.ac.at/weeo>

Quelle: AHF

E3/02-1: Menschenrechte und Terrorismus

Die neue Generalsekretärin von *Amnesty International*, IRENE KHAN, eine Muslima aus Bangladesch, hat in einem Interview des Wochenmagazins der spanischen Zeitung *El País* beklagt, daß Europa beim Kampf gegen den Terrorismus nach dem 11. September nicht genug Führungsstärke bewiesen habe. Von Spanien, das jetzt die EU-Präsidentschaft übernehme, sei zu hoffen, daß es die europäische Auffassung der Menschenrechte stärker zur Geltung bringe.

Es seien die europäischen Staaten gewesen, die aus dem Zweiten Weltkrieg die Lektion zogen, die beste Sicherheitsgarantie seien institutionell verankerte Menschenrechte. Jetzt, wo dem Terrorismus der Krieg erklärt werde, sollen diese Menschenrechte plötzlich der Sicherheit im Wege stehen? Die Geschichte habe gezeigt, daß dort, wo Menschenrechte respektiert werden und wo die Regierungen für die Menschenrechte eintreten, Sicherheit bestehe.

Quelle: ep[s] (6.1.2002), S.17

E / V. Veröffentlichungen

E4/02-1: Michel Grunewald / Hans Manfred Bock (éds. / Hrsg.): Le discours européen dans les revues allemandes (1945-1955) [Der Europadiskurs in den deutschen Zeitschriften (1945-1955)] (Bern / u.a. : Peter Lang 2001), 472 Seiten, ca. 62 €.

Der vorliegende Band enthält die Ergebnisse eines internationalen Kolloquiums, das am 8. und 9. Juni 2000 in Metz vom *Centre d'Etude des Périodiques de Langue Allemande* in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel und der Hamburger Arbeitsstelle für Deutsche Exilliteratur veranstaltet wurde. Als Fortsetzung der Veröffentlichungen

über den Europadiskurs vor 1914, zur Zeit der Weimarer Republik und zwischen 1933 und 1939, behandelt er die Diskussionen über die europäische Frage, wie sie nach der Kapitulation des Dritten Reiches und zu Beginn des Kalten Krieges in den deutschen Zeitschriften geführt wurden. In diesem Band werden vorwiegend Zeitschriften vorgestellt, die in den vier Besatzungszonen erschienen sind. Diese Zeitschriften verschiedener Ausrichtungen geben Auskunft über den Willen der meisten politischen Milieus, gleichzeitig die Schlußfolgerungen aus dem Versagen der Nationalstaaten im 20. Jahrhundert zu ziehen und die Zukunft Deutschlands als Partner der anderen Europäer vorzubereiten.

Quelle: Lang

E5/02-1: Europäischer Kulturtransfer im 18. Jh.

"Literaturen in Europa – europäische Literatur?" ist der Untertitel dieser Konferenz, die maßgeblich von der Universität Potsdam veranstaltet wird. Der Veranstalter ist Prof. Dr. Uwe Steiner (Department of German and Slavic Studies, Houston, TX 77005-1892, 6100 Main Street, Tel. (+713) 348-3243, Fax: -5964, eMail: ustein@rice.edu). Das Programm kann unter <http://www.uni-potsdam.de/u/fea/wehinger/tagung1.htm> eingesehen werden. Es behandelt Medien des Kulturtransfers, Literaturen im europäischen Kontext, wo es um die literarischen Beziehungen zwischen europäischen Ländern geht, und "Die Gegenwart der Antike". Die Tagung schließt mit einer Podiumsdiskussion über die Frage "Gibt es eine europäische Literatur?" ab.

Quelle: AHF

E6/02-1: Europa in der Welt — Die Welt in Europa

Das internationale Symposium wird in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie vom Interfakultativen Institut für Angewandte Kulturwissenschaft veranstaltet und wurde konzipiert von Dr. Caroline Y. Robertson und Prof. Dr. Peter Weibel. Über Globalisierungsfragen referieren vom 19. bis 21. 4. in Karlsruhe international renommierte Wissenschaftler: zum Thema "Europa im Zeitalter der Globalisierung" Prof. Dr. Karin Knorr-Cetina (Konstanz – Princeton), Prof. Dr. Scott Lash und Prof. Dr. Bruno Latour, zum Thema "Glaube und Weltkultur" unter anderem Prof. Dr. Tariq Ramadan (vgl. den Bericht in den *SSIP-Mitteilungen 01-4*, S.6). In der Sektion zu "Globalisierung und Konfliktmanagement" referiert Dr. Erhard Busek über den Balkan und Prof. Dr. Norman Stone (Oxford – Ankara) zu der Frage: "**Turkeyi – A Future Model for Orient and Occident?**". Prof. Dr. Dr. Robert Hettlage und Prof. Dr. Franz Nuscheler halten die Schluß-

vorträge über "Europas Zukunft zwischen Wandel und Verantwortung". Zum Thema "Austausch und Dialog in der Weltgesellschaft" findet eine Podiumsdiskussion statt.

Quelle: iak

E7/02-1: Die Bürger sollen über die Zukunft Europas diskutieren

Am 28. Februar 2002 hat der vom Europäischen Rat in Laeken einberufene **Europäische Konvent** seine Arbeit zur Zukunft der Europäischen Union aufgenommen. Er soll "im Hinblick auf eine möglichst umfassende und möglichst transparente Vorbereitung der nächsten Regierungskonferenz der EU im Jahr 2004 die wesentlichen Fragen prüfen, welche die künftige Entwicklung der Union aufwirft, und sich um verschiedene mögliche Antworten bemühen. Der Europäische Rat hat den ehemaligen französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing zum Präsidenten des Konvents und den Italiener Giuliano Amato sowie den Belgier Jean-Luc Dehaene zu Vizepräsidenten des Konvents ernannt.

Das Präsidium des "Europäischen Konvents" hat alle EU-Mitgliedsstaaten und Aufnahmekandidaten aufgerufen, nationale Foren einzurichten, damit die Bürger dieser Staaten Gelegenheit bekommen, an der Debatte um das künftige Gesicht Europas mitzuwirken. In welcher Form wird diesem "Aufruf" gefolgt werden können?

Information: Europäisches Informationszentrum Niedersachsen

Quelle: www.eiz-niedersachsen.de/trialog/ AT

E8/02-1: Junge Tschechen und Deutsche verurteilen Politiker

Das deutsch-tschechische Jugendforum traf sich vom 22.-24.02 in Theresienstadt (Tschechien) und äußerte sich kritisch zu den aktuellen Geschehnissen im deutsch-tschechischen Dialog, den fragwürdigen Äußerungen des tschechischen Ministerpräsidenten Milos Zeman. Das Jugendforum bedauert die gegenwärtige Belastung des deutsch-tschechischen Dialogs durch populistische Äußerungen der Politiker wie diese. Die deutsch-tschechische Historikerkommission wurde in einem Memorandum zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit aufgefordert. Durch die aufklärende Arbeit der Historiker könnten der mißbräuchlichen Verwendung der Geschichte die Grundlagen entzogen werden.

Das deutsch-tschechische Jugendforum hat sich im November 2001 in Bayreuth konstituiert (vgl. *SSIP-Mitteilungen A3/01-4*).

Quelle: tandem (Ina Gamp) / SSIP: ID155

F. Aus der Forschung

F1/02-1: DAAD in Paris

Im November 2001 haben in Paris der französische Forschungsminister, ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Präsident des DAAD das **Centre interdisciplinaire d'études et de recherche sur l'Allemagne** eröffnet. Den Festvortrag hielt der ehemalige Rektor des Wissenschaftskollegs Berlin, Wolf Lepenies. Das CIERA vernetzt die Deutschland-Aktivitäten in Lehre und Forschung von neun französischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, in interdisziplinären Studiengängen künftige Deutschland-Spezialisten auszubilden. Das CIERA bietet dazu Graduierten und Doktoranden unterschiedlicher Fächer Lehrveranstaltungen, Aufbaustudiengänge und Sommerschulen (z.B. deutsch-französisches Management). Außerdem vergibt das CIERA Stipendien für Forschungsaufenthalte und Praktika in Deutschland. Das Gesamtbudget beläuft sich auf ca. 1½ Mill. €, wovon der DAAD jährlich ca. 250.000 € beisteuert.

Quelle: DAAD

F2/02-1: Spätaussiedler in Deutschland für Ethnologen

Vom 25.-27. September 2002 findet in Zusammenarbeit mit der **Akademie für politische Bildung** in Tutzing eine Tagung der "Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie e.V." Göttingen (**AGEE**) zum Thema "Spätaussiedler in Deutschland: Einfluss soziokultureller Werte auf den Integrationsprozess von Rußlanddeutschen. Ansätze zur Brückenbildung" statt. Es ist eine ethnologische Tagung für aktiv an der **Integrationsarbeit** Beteiligte und Multiplikatoren.

Im Vordergrund wird der kulturelle und soziale Hintergrund der Rußlanddeutschen in ihren Herkunftsländern stehen. Von Interesse sind Fragen wie: Welches **Wissen** über die spezifische kulturelle und soziale Situation in den Herkunftsländern sollte durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit an die bundesdeutsche Öffentlichkeit bzw. an Multiplikatoren weitergeleitet werden, um die **Akzeptanz** gegenüber Spätaussiedlern zu erhöhen? Punkte wie die **Identitätsbildung bzw. -wahrung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Kulturpflege** der Rußlanddeutschen und das **3-Generationenprinzip** (Erlebnis-, Nachkriegsgeneration und der nach 1960 Geborenen) sollen besondere Beachtung finden. Außerdem sollen unterschiedliche Methoden zur **Weiterbildung** von Multiplikatoren zur Diskussion gestellt werden.

Die Tagung wird am Mittwoch, 25. September, mit Abendessen und einem in das Thema einführenden Vortrag beginnen. Am Donnerstag, werden vormittags weitere Vorträge folgen; am Nachmittag ist das Arbeiten in Gruppen und eine daran

anschließende Auswertung der Ergebnisse im Plenum vorgesehen. Am Freitag sollen Beispiele erfolgreicher „Brückenbildung“ vorgestellt werden.

Call for papers: Themenvorschläge für Referate werden mit einer kurzen Zusammenfassung und ein paar Worten zur Person und Tätigkeit der ein-sendenden Person **bis spätestens 25. Mai 2002** an Daniela Franzke, Dipl. Volkswirtin, Universität Trier, FB IV – Ethnologie, 54286 Trier erbeten. E-mail: fran4403@uni-trier.de. Eine spätere Veröffentlichung der Tagungsbeiträge in der Zeitschrift *Entwicklungsethnologie* ist geplant.

Quelle: AGEE

I. Internationale Tourismuspolitik

I1/02-1: 2002 — das "IYE"

Im Juli 1998 hat der Wirtschafts- und Sozialrat der UN (ECOSOC – *the United Nations Economic and Social Council*) der UN-Generalversammlung vorgeschlagen, das Jahr 2002 zum *International Year of Ecotourism* zu erklären. Mit der Resolution A/Res/53/200 ist die Generalversammlung im Dezember 1998 diesem Vorschlag gefolgt. Jetzt ist es da: das Jahr des Ökotourismus.

Quelle: trialog (8.2.)

I2/02-1: Reisende, Reisen und Reiseliteratur im europäischen Vergleich (18.-20. Jh.)

Im Zentrum für Vergleichende Geschichte Europas findet vom **6. bis 8. 6.2002** in Zusammenarbeit mit dem Frankreichzentrum der Technischen Universität Berlin, Berlin-Dahlem, Koserstr. 20, ein workshop zu diesem Thema statt. Verantwortlich für den Ablauf sind Dr. Arnd Bauerkämper und Bernhard Struck (s.u. Tagungskalender).

Der Workshop gliedert sich in 4 Sektionen: 1. *Travelling between the disciplines – Methods, Concepts and Approaches*, 2. *Publishing, Reception and Public Spheres*, 3. *Men and Women Travelling. Exotic, Emancipation, and Norm in Travel reports about Galicia*, 4. *Comparing Europe. Time, Space and identities*, 5. *Dealing with Strangeness. Transfers of Knowledge and Images of Non-European World*. Die Referate behandeln europäische Länder und Diskurse, aber auch die osteuropäischen Staaten, Reisen in ehemaligen kolonialen Regionen (z.B. Missionsberichte über Indien aus dem 18. Jahrhundert) und in die Dritte Welt.

Quelle: AHF

I2/02-1: Reiseliteratur und Kulturanthropologie

Das Graduiertenkolleg "Reiseliteratur und Kulturanthropologie" lädt zu folgendem internationalen **Workshop** vom 13. bis 15. Juni 2002 ein: "Nach der Reise ist vor der Reise? – Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Kulturwandel durch Reisen". Auf dem Workshop soll der Frage nachgegangen werden, ob und inwiefern Reise-Wissen und seine Verbreitung zu einer Modifizierung von bereits zuvor bestehenden Wahrnehmungs- und Vorstellungsmustern vom Fremden führt. Anmeldungen zur Teilnahme können per eMail oder Fax bis zum **30. April 2002** vorgenommen werden.

Kontakt: Volker Scior / Christian Berkemeier, Graduiertenkolleg FB 3, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: (05251) 60-3772
eMail: reiseliteratur@web.de

J. Jugendpolitik

J1/02-1: Dt.-türkischer Jugendaustausch

Die Hamburger **Körper-Stiftung** zeichnet im Rahmen ihres Wettbewerbs zum deutsch-türkischen Jugendaustausch kreative und modellhafte Projekte aus. Ziel ist, Verständnis für die Sicht des Anderen zu schaffen, eigene Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen und einen Beitrag zum „Miteinander“ von deutschen und türkischen Jugendlichen in Deutschland zu leisten. Hierfür ist **das gemeinsame Engagement von deutschen und türkischen Jugendgruppen**, Schulklassen sowie ihrer Lehrer und Lehrerinnen, Betreuern und Betreuerinnen gefragt. Mitmachen können Schulklassen und Jugendgruppen aus beiden Ländern. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind mindestens 14 Jahre alt. Ein kreatives, didaktisch gut konzipiertes, interkulturelles und praxisorientiertes Projekt steht im Mittelpunkt. Wichtig ist der Körper-Stiftung, daß die Partnergruppe zum Zeitpunkt der Bewerbung bereits feststeht. Der Kontakt mit ihr muß der Körper-Stiftung nachgewiesen werden. Bei der Vorbereitung des Projekts ist eine ausgewogene Arbeitsteilung der Partnergruppen und die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Betreuern / Betreuerinnen von Bedeutung. Zu den Anforderungen gehören neben einer sorgfältigen Vorbereitung des Projekts (Programm, Zeitplan und Finanzierungsplan) auch eine Nachbereitung in Form eines Abschlußberichts von ca. 5 Seiten.

Die nächsten Einsendetermine für Bewerbungen sind der **15.06.2002** und der **15.12.2002**. Besonders gute Bewerbungen und Bericht werden von der Körper-Stiftung prämiert.

Kontakt: Körper-Stiftung — Deutsch-Türkischer Jugendaustausch, 21027 Hamburg; Telefon (040)

7250-2512 / -3117; Fax -3922; eMail: tuerkei@stiftung.koerber.de; http://www.jugendaustausch.de.

Quelle: Körber

J / V. Veröffentlichungen

J2/02-1: Ausländer ohne Schulabschluß

Die Zahl der ausländischen Schüler ohne Abschluß ist in Deutschland im Jahr 2000 wieder angestiegen. Im Vergleich zu 1999 erhöhte sich der Anteil der ausländischen Schüler ohne Hauptschulabschluß um 0,5 Prozentpunkte auf 19,9 Prozent — sagt das Statistische Bundesamt.

Quelle: Bonner Generalanzeiger (9.1.2002) / DWO

J3/02-1: Zertifikate für 19 neue Coaches

Am Samstag, dem 20. April, um 19:00 Uhr findet in der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte **Weimar** die Ernennung von 19 Coaches der Internationalen Jugendarbeit statt. Als der *Internationale Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland* (IJAB) und *transfer e.V.* (Servicebüro für Interkulturelle Begegnung, Kinder- und Jugendreisen) ihre Zusatzqualifikation im Jahre 2000 erstmals anbieten, mußten sie, aus einer Vielzahl von Bewerbern auswählen. Drei Jahre lang durchliefen die ausgewählten Teilnehmer mehrstufige Module aus Theorie und Praxis. Konfliktberatung, analytische Methoden und interkulturelles Lernen waren nur einige der vielfältigen Ausbildungsschwerpunkte. Am 20. April findet nun im Anschluß an das letzte der sechs Ausbildungsmodule die feierliche Verleihung der Zertifikate für 19 neuen „Coaches“ statt. Die Verantwortlichen der fünf Trägerorganisationen – *IJAB, transfer e.V., Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar, Fachhochschule Koblenz* und *Arbeitskreis Aus- und Fortbildung Interkulturelle Begegnung (AKAF IB)* – werden anwesend sein.

Kontakt: *transfer e.V.* Kerstin Dopatka, 50767 Köln, Paulshofstraße 11, Tel.: (0221) 95 92 190, Fax: (0221) 95 92 193, Email: dopatka@transfer-ev.de; *IJAB* Kerstin Giebel, 53113 Bonn, Heussallee 30, Tel.: (0228) 95 06 111, Fax: (0228) 95 06 199, eMail: giebel@ijab.de.

Quelle: transfer.

J4/02-1: Tandem meldet Erfolg

Vor mehr als einem Jahr hat TANDEM, das Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch mit Mitteln des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds das Austauschprogramm "Freiwillige berufliche Praktika" ins Leben gerufen. Die Bilanz des ersten Jahres übertrifft die Erwartungen. Über 200 Jugendliche haben in der zwei-

ten Hälfte des laufenden Jahres vom grenzüberschreitenden Praktikantenaustausch profitiert. Die Jugendlichen wählten für ihr Praktikum einen Aufenthalt von zumeist zwei Wochen. Etwa 40% der Aufenthalte entfiel auf die grenznahen Regionen. Während die deutschen Jugendlichen zu kürzeren Aufenthalten tendieren, weiten die jungen Tschechen ihren Praktikumsaufenthalt auch auf über zwei Monate aus. Das Gros der Berufspraktikanten sowohl aus Deutschland als auch aus der Tschechischen Republik stellten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der **Gastronomie** unter Beweis. 34 tschechische Praktikantinnen und Praktikanten arbeiteten für einen begrenzten Zeitraum in Deutschland und 28 deutsche Jugendliche in Hotels und Gaststätten auf der anderen Seite der Grenze. An zweiter Stelle in der Beliebtheitsskala rangierte in diesem Zeitraum der **kaufmännische Sektor** mit 18 tschechischen Jugendlichen in Deutschland und fünf deutschen Praktikantinnen und Praktikanten in der Tschechischen Republik. Es folgte das Friseurhandwerk (zehn junge Tschechen), und 23 junge Schneider und Schneiderinnen aus Deutschland gingen über die Grenze, um ihren tschechischen Kollegen über die Schulter zu schauen. Aus Tschechien kam niemand nach Deutschland.

Weitere Info: tandem Michaela Gramlich, Dechbettener Straße 15, 93049 Regensburg, Tel.: (0941) 585570, eMail: gramlich@tandem-org.de; www.tandem-org.de

Quelle: tandem

J5/02-1: Youth Summer Camp in Narva

People to People Estonia organisiert vom 8.–21.7. ein zweiwöchiges Sommer-Ferienlager für 60 Schüler im Alter von 12 bis 17 aus allen Nationen in Narva und Tallinn. Unter Lehrer-Aufsicht werden Kurse über Demokratie und EU und Aussprachen mit Parlamentsmitgliedern und Mitgliedern der Stadtverwaltung von Narva angeboten, außerdem englische Sprachkurse, Sportwettbewerbe und Rundfahrten. Die Unterbringung erfolgt in einer Erholungsstätte mitten im Wald ca. 150 m vom Ostseestrand entfernt. Der Preis beträgt pro Person \$150.

Kontakt: Frau Ruta Pels, Karberi 33-76, 13919 Tallinn (Estland), Tel. privat (00372) 6355697, Tel. Büro (00372) 6300841, Handy (00372) 5107805, Fax (00372) 6300817, eMail: mailto.ptpest@hotmail.ee

Quelle: People to People Estonia

J6/02-1: Der Deutsch-Türkische Fachauschluß für den Jugendaustausch in Berlin

Im Dezember 2001 traf sich in Berlin der gemischte Deutsch-Türkische Fachauschluß für den Jugendaustausch zu seiner **jährlichen Sitzung**. Ausführlich wurde die aktuelle jugendpolitische

Situation in der Türkei dargestellt, die dadurch gekennzeichnet ist, daß die Bedeutung der Jugendpolitik aktuell aufgewertet werden soll. Die Bildung von Vereinen und Dachverbänden soll durch entsprechende Regelungen erleichtert werden. Auch sollen die Kommunen mehr Befugnisse im Jugendbereich erhalten. Gegenwärtig sind z.B. landesweit 81 Jugendclubs als Einrichtungen anerkannt, und ihre Zahl soll stetig steigen. Auffällig war, daß für 2002 nur ein einziger Antrag auf Förderung aus dem Spektrum der BKJ-Mitglieder eingereicht wurde.

Ende 2002 soll in der Türkei eine **Auswertungstagung** zum aktuellen Stand des Austauschs stattfinden, bei der auch Perspektiven für weitere Schritte in die Zukunft entwickelt werden sollen. An der Zusammenarbeit mit der Türkei interessierte Träger können sich gerne an die BKJ-Geschäftsstelle wenden.

Kontakt: Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, 42857 Remscheid, Küppelstein 34, Tel. (02191) 794391, Fax (02191)794389.

Quelle: BKJ

J7/02-1: „Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft“

SSIP-Mitglied MATTHIAS OTTEN gibt einen Rückblick auf die Studienkonferenz zum „Forscher-Praktiker Dialog“ am 6./7. November 2001 in der Thomas Morus Akademie. Um in den verschiedenen Arbeitsfeldern der interkulturellen bzw. internationalen Jugendarbeit den fachlichen Austausch über Konzepte, Arbeitsweisen und Methoden zu fördern, trafen sich in Bensberg rund 40 Praktiker, Praktikern, Forscher und Forscherinnen zu einer Studienkonferenz unter dem Titel „Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft“.

Drei Einstiegsimpulse von Prof. Dr. Günter Friesenhahn (SSIP / FH Koblenz), Dr. Andreas Thimmel (SSIP / FH Köln) und Wolfgang Barth (Fachbereich Migration beim Bundesverband der AWO, Bonn) verdeutlichten zunächst die sehr unterschiedlichen jugend- und sozialpolitischen Strukturbedingungen der beiden Arbeitsfelder. Im Anschluß diente die Vorstellung verschiedener Praxisprojekte zur interkulturellen Jugendarbeit „vor der Haustür“ und „auf Reisen“ im Rahmen internationaler Begegnungen dazu, konzeptionelle Anknüpfungspunkte und Unterschiede herauszuarbeiten. Vor allem jene bislang noch seltenen Projekte, die an einer Schnittstelle beider Felder liegen, gaben vielversprechende Anregungen.

Ein Diskussionsschwerpunkt bezog sich auf die Nachhaltigkeit von interkulturellem Lernen. Bei der Frage „Was wird eigentlich gelernt?“ ist zwischen jugendpolitischen Zielformulierungen und den „Mühen der Ebene“ sozialpädagogischer interkultureller Praxis zu unterscheiden. So wurde beispielweise auf die Verankerung internationaler Austausch Erfahrungen im sozialen Alltag vor Ort hingewiesen, die in vielen Begegnungsprogrammen selten systematisch angelegt ist.

Ein weiterer Diskussionsausschnitt widmete sich der ambivalenten öffentlichen Bewertung des jeweils Gelernten: Während Mehrsprachigkeit, kulturelle Grenzerfahrungen und der konstruktive Umgang mit Frustration als biographische Lerneffekte in internationalen Austauschprogrammen positiv besetzt sind, erfahren eben diese Kompetenzen und Fähigkeiten im bi- und multikulturellen Lebensumfeld vieler Jugendlicher kaum Anerkennung in Schule, Berufswelt und Öffentlichkeit.

Ein Resümee, das für beide Arbeitsfelder gleichermaßen gezogen werden kann, ist die Notwendigkeit, sich zukünftig stärker um eine differenzierte und positive Außendarstellung der verschiedenen Wege zum interkulturellen Lernen zu bemühen und dies gegenüber Politik und Gesellschaft aktiver sichtbar zu machen. Besonders bedauerlich war es insofern auch, daß das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als wichtigster Adressat nicht wie erhofft bei dieser Studienkonferenz vertreten war.

Quelle: Otten.

K. Kooperationen

K1/01-1: Radio in Südosteuropa

Das Netzwerk TRIALOG in Wien stellt das *One-World Radio Southeast Europe* vor.

Es bietet die Möglichkeit eines kostenlosen Austausches von Radioprogrammen über Menschenrechte und sustainable Entwicklung an. Dort findet man Radioprogramme und anderes Audiomaterial einer Vielzahl von Radiosendern – auch solcher von Nicht-Regierungsorganisationen – Südosteuropas. Die Programme decken zahlreiche Themen wie Menschenrechte und Zivilgesellschaft, Konflikt und Krieg, Politik, Regierungssystem, Ökonomie, Informationsgesellschaft, Gesundheit, Wissenschaft, Natur und Umwelt ab. Alle Programme können direkt angehört, aber auch her-

untergeladen werden: <http://radiosee.oneworld.net/page.php?what=home&lang=english>.
Kontakt: radiosee@oneworld.net

Quelle: www.clong-trialog.at

K2/01-1: Fußball gegen Rassismus

Football Against Racism in Europe (FARE) hat seine jährliche Aktionswoche vom 12. bis 21. April 2002. FARE ist ein Netzwerk von mehr als 40 Organisationen aus 14 Staaten, die sich alle gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus im Fußball einsetzen. FARE unterstützt ein Projekt, das von der Europäischen Kommission und der UEFA finanziert wird. Partner hat das Projekt in Sheffield, Bologna, London, Rom und Newcastle. FARE freut sich über gleichgesinnte Kontakte (NGO's und Fußballclubs gegen Rassismus, Migranten und ethnische Gruppen).

Kontakt: FARE / FairPlay, A-1030 Wien, Weyrgasse 5, Tel. (00 43) 1-7133594 83, Fax (00 43) 43-1-7133594 73, eMail: wachter@vidc.org, <http://www.farenet.org>.

Quelle: trialog

K3/01-1: Wettbewerb zur Förderung sozialer Ideen und Projekte.

Als eine Initiative der Wirtschaft ist im vergangenen Jahr der Wettbewerb "startsocial" gegründet worden. "startsocial" fördert den Wissenstransfer aus der Wirtschaft in den sozialen Bereich, indem herausragende Projekte und Ideen im sozialen Bereich durch individuelle Beratung unterstützt werden und Netzwerke zwischen Projekten und Unternehmen geschaffen werden. Dieses Jahr stehen für soziale Projekte insgesamt 100 Beratungsstipendien zur Verfügung. Ein Beratungsstipendium umfaßt die kostenlose inhaltliche Betreuung des Projektes über einen Zeitraum von etwa drei Monaten. Die Betreuung erfolgt durch ein zweiköpfiges Coaching-Team, das aus jeweils einem "Experten", einem "Profi" aus Wirtschaft und sozialem Bereich, und einem "Generalisten", z.B. einem entsprechend geschulten Studenten aus einer Stiftung, zusammengesetzt ist. Auf einer Abschlußveranstaltung in Berlin werden im Dezember die besten Projekte prämiert. Teilnehmen können **Projekte, die die nachhaltige Lösung eines sozialen Problems versprechen** und im Schwerpunkt ehrenamtlich getragen sind. Ein Teilnahmehandbuch zum Wettbewerb ist ab 1. April 2002 erhältlich. Bewerbungen sind möglich **bis Ende Mai 2002**.

Informationen ab 1. April 2002: www.startsocial.de sowie mit dem Betreff "Informationsmaterial 2002" eMail: info@startsocial.de.

Quelle: BKJ

K / V. Veröffentlichungen

K4/01-1: Antirassismus im Internet

Unter dem Titel "Surfing Europe – Antirassismus im Internet" gibt es eine **neue Broschüre bei Jugend für Europa**, die wichtige Beispiele von Antirassismus-Arbeit aus dem Internet vorstellt: europäische Netzwerke, nationale Initiativen in verschiedenen EU-Ländern sowie Jugendprojekte. Die ausgewählten und kommentierten Websites bieten damit vielfältige Infos zum Thema Antirassismus, weisen auf Veranstaltungen hin, dokumentieren Vernetzungsaktivitäten auf allen Ebenen und präsentieren interessante Antirassismus-Projekte mit und von Jugendlichen.

Surfing Europe – Antirassismus im Internet ist eine Koproduktion des IJAB mit *Jugend für Europa*. Die Broschüre ist kostenlos und kann bei *Jugend für Europa* bestellt werden unter: www.webforum-jugend.de/framesets/dialog_publicationen.htm.

Quelle: BKJ.

M. Migration und Ausländerpolitik

M1/02-1: Call For Papers

Vom 7. bis 9. 11. 2002 findet in Erfurt der 3. Workshop on Contemporary European Migration History unter dem Titel: "**History – Migration – Anthropology. New Perspectives on European Migration and Migration History**" statt, organisiert vom Network Migration in Europe in Verbindung mit der Universität Erfurt (Arbeitsstelle Historische Anthropologie) und dem Centre Marc Bloch (Berlin).

Zum Hintergrund der Themas führen die Veranstalter aus:

The 'relocation' of populations as a consequence of mobilisation policies of the 1930s and of World War II (and the Holocaust) was followed by political East-West migration, refugee movements, ethnic migration, migration as a consequence of decolonisation and, not least, labour migration. These migrations have contributed considerably to changing perceptions of Self and Others among immigrants and 'Europeans' alike. Their mass character as well as their complexity has affected adaptation processes and social interactions. This is particularly true for processes and practices of inclusion and exclusion, as well as for the constitution of societies.

The workshop will address questions of immigration in and to Europe in a comparative historical and anthropological perspective with a strong emphasis on the disciplinary intersection of history and (social / cultural) anthropology. The workshop will pay particular attention to:

- a. *Methods and theories from the fields of history and (social- and historical-) anthropology with regard to migration research;*
- b. *historical and anthropological / ethnographical case studies on migrant movements, migrant incorporation / exclusion and migrant representation etc. in both sending and receiving countries. The workshop is open to scholars in the Humanities and the Social Sciences. Abstracts for papers (max. of 500 words) will be considered on a competitive basis.*

Einreichungsfrist für Papers in Englisch, Deutsch oder Französisch: **15.5.2002**.

Info: <http://www.network-migration.org/workshop2002>

oder: www.network-migration.org.

Kontakt: lotte@lzz-nrw.de (Jan Motte) oder: alf.luedtke@uni-erfurt.de.

Quelle: h-soz-u-kult

N. Nachrichten von unseren Mitgliedern

N1/02-1: Interkulturelle politische Bildung in der kirchlichen Jugendarbeit

Seit dem 1. März diesen Jahres ist ALFONS SCHOLTEN, ein junger und neuer Kollege im SSIP, Referent im Projekt "Interkulturelle politische Bildung im Kontext der Weltjugendtreffen".

Nach den Erfahrungen der kirchlichen Jugendarbeit mit den Weltjugendtagen in Paris 1997 und in Rom 2000 (geplant ist ein weiteres in diesem Jahr

in Toronto) sollen mit diesem Projekt auf Bundesebene Träger und ihre Verantwortlichen dabei unterstützt werden, sich im Sinne einer interkulturellen politischen Bildung kompetent an dem Weltjugendtreffen 2005 zu beteiligen. Das Projekt, für das Alfons Scholten steht, bemüht sich, die vorhandenen Ressourcen der interkulturellen politischen Bildung zu erschließen, neue bedarfsgerechte Angebote zu erarbeiten und den Aufbau von langfristigen Partnerschaften zu unterstützen. Durch die Einbeziehung der Träger der Jugendverbandsarbeit, der Jugendsozialarbeit, der offenen und gemeindlichen Jugendarbeit, der Jugendarbeit der Orden, der Schulsozial- und der Hochschularbeit sowie der Jugendbildung in Bildungshäusern werden Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Lebenslagen angesprochen.

ALFONS SCHOLTEN hat Geschichte, katholische Theologie und Deutsch als Fremdsprache – unter anderem in Nantes – studiert. Er war Referent bei der Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Neuss und in der *Equipe Nationale* der *Scouts de France* in Paris und seit 1996 Geschäftsführer des *Bundesverbandes der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung*. Dort war er zuständig für Planung, Organisation und Marketing von Bildungsveranstaltungen, für die Verbandszeitschrift sowie den Internetauftritt und die Pflege politischer Kontakte zu den Kooperationspartnern.

Kontakt: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge, 40477 Düsseldorf, Carl-Mosterts-Platz 1; Tel: (0211) 484766 –19; Fax: –22; eMail: bildung-wjt@aksb.de.

.....Tagungskalender.....

Datum Ort	Titel	Kontakte
19.-21. 4.2002 Karlsruhe	Europa in der Welt — Die Welt in Europa (16. Europäische Kulturtage Karlsruhe)	Institut für Angewandte Kulturwissenschaft (IAK) und Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM), Universität 76128 Karlsruhe, Tel. (0721) 608-4384, Fax (0721) 608-4811, eMail: iak@uni-karlsruhe.de ; Internet: www.europaeische-kulturtage.de . Vgl.: E6/02-1
23./24. 4.2002 Stuttgart	Feindbild Globalisierung — Symbole, Identitäten und die neue Weltkultur.	Institut für Auslandsbeziehungen (4. Stuttgarter Schlossgespräch).
26.-28. 4. 2002 Bonn	Islam verstehen. Kultur, Gesellschaft und Entwicklung. Seminar	Veranstalter: Politischer Arbeitskreis Schulen (PAS) e.V., 53117 Bonn, Graurheindorferstr. 149, Tel. (0228) 6899870, Fax (0228) 6899871, eMail: info@pas-bonn.de , Internet: www.pas-bonn.de

26.4. –28. 4.2002 29. 5. –2. 6. 2002 28. 5.–30. 6.2002 <i>Vlotho</i>	Kurs für ehren- und nebenamtliche Leiterinnen und Leiter von Kinder- und Jugendgruppen – Muslime und Nichtmuslime	Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho; Tel.: (05733) 923 –314, –324. Vgl.: B2/02-1
3.-5. 5. 2002 <i>Bad Boll</i>	Begegnung mit deutschen Sinti und Roma. Wege zur Überwindung von Gewalt	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-229, Fax (07164) 79-1228; Tagung Nr. 640402; eMail monika.hahn@ev-akademie-boll.de
9.-11. 5. 2002 <i>Potsdam</i>	Europäischer Kulturtransfer im 18. Jahrhundert. Literaturen in Europa — europäische Literatur?	Vgl.: E5/01-1.
18.-25. 5. 2002 <i>Vilnius, Riga, Tallinn</i>	Das Baltikum – Europäische Partner im Ostseeraum: Politik, Wirtschaft, Kultur und Geschichte. Preis: 1.850 € (DZ), Linienflug, Bus, Halbpension, Besichtigungen, Eintrittsgelder, Studienleitung.	Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9, in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung; eMail: m.joerger@europaeische-akademie.de
24.-25. 5. 2002 <i>Berlin</i>	Profil in der Vielfalt. Chancen und Probleme von Religionsunterricht in einer Fächergruppe.	Evangelische Akademie zu Berlin zus. mit dem Comenius-Institut und dem Ev. Bildungswerk Berlin-Brandenburg Kontakt: Marcus Götz-Guerlin, Tel. (030) 20355-411; eMail: goetz@eaberlin.de
28.-29. 5.2002 <i>Lübeck</i>	Interkulturelle Pädagogik. Einführung	Veranstalter: Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS), 24119 Kronshagen, Schreiberweg 5, Tel. (0431) 5403-0, Fax (0431) 5403-200, eMail: ipts@ipts.de ; www.ipts.de
28.-29. 5.2002 <i>Erfurt</i>	"Rechts – Extrem – Gewalttätig." Workshop für Sozialarbeiter, Lehrer, Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen	Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen Trommsdorfstr. 5, 99084 Erfurt, (0361) 5553253, in Zusammenarbeit mit dem Dokumentations- und Informationszentrum Rassismusforschung Magedeburg; info@boell-thueringen.de
7.-9. 6.2002 <i>Ingelheim</i>	Afrika tanzt und Afrika leidet. Politik, Kunst und Kultur im schwarzen Kontinent. Jubiläumsveranstaltung	Veranstalter: Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung, 55218 Ingelheim, Wilhelm-Leuschner-Str. 61, Tel. (06132) 7900316, Fax (06132) 7900322; Internet: wbz-ingelheim.de , eMail: fna@wbz-ingelheim.de
7.-12. 6.2002	Asyl- und friedenspolitische Studienreise an die ungarisch-österreichische Grenze: Die Flüchtlingssituation ab den Grenzen der Staaten des Schengener Abkommens	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-265, Fax (07164) 79-1277; eMail: regina.Baumann@ev-akademie-boll.de
27.-28. 6.2002 <i>Göttingen</i>	<i>International Max Planck Research School</i> "Werte und Wertewandel in Mittelalter und Neuzeit": Interkultureller Transfer und nationale Auslegung — Europäische und anglo-amerikanische Positionen der Kulturwissenschaften	Max-Planck-Institut für Geschichte (Internet: www.imprs-hist.mpg.de) c/o Rebekka von Mallinckrodt, 37073 Göttingen, Hermann-Föge-Weg 11, Tel. (0551) 4956-137, Fax 4956-170; eMail: rvm@mpi-g.gwdg.de ;
6. / 7. 6.2002 <i>Berlin-Schwanenwerder</i>	Politische Jugendbildung. Denkanstöße zur Zukunft eines Arbeitsfeldes	Evangelische Akademie zu Berlin zusammen mit der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung Kontakt: Marcus Götz-Guerlin, Tel. (030) 20355-411; eMail: goetz@eaberlin.de
3.-14. 6.2002 <i>Bonn</i>	Human Dimensions of Urbanisation and the Transition to Sustainability. (Dritter Internationaler <i>workshop</i> für Nachwuchs-Wissenschaftler aus den Entwicklungsländern und Osteuropa)	International Human Dimensions Programme on Global Environmental Change: 53113 Bonn, Walter-Flex-Str. 3; Tel.: (0228) 73 96 79, Fax: (0228) 73 90 54. eMail: thiem.ihdp@uni-bonn.de http://www.uni-bonn.de/IHDP

6.-8. 6.2002 <i>Berlin</i>	Reisende, Reisen und Reiseliteratur im europäischen Vergleich (18.-20. Jh.) (Workshop des Zentrums für Vergleichende Geschichte Europas und des Frankreichszentrums der Techn. Universität)	Zentrum für Vergleichende Geschichte Europas, 14195 Berlin, Koserstr. 20, c/o Dr. Arnd Bauerkämper / Bernhard Struck, Tel. (030) 838-56818, Fax: (030) 838-52840; eMail: bstruck@zedat.fu-berlin.de oder: baue@zedat.fu-berlin.de (Vgl.: I1/02-1)
7.-9. 6.2002 <i>Bad Boll</i>	Reihe: Indische Wurzeln—Deutsche Heimat Die Jugendkultur der <i>Asian Communities</i> in Europa. Musik, Theater, Literatur	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-384, Fax (07164) 79-1251 Tagung Nr. 460102; eMail doris.segatz@ev-akademie-boll.de
13.-15. 6.2002 <i>Paderborn</i>	Nach der Reise ist vor der Reise? – Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Kulturwandel durch Reisen	Kontakt: Volker Scior / Christian Berkemeier Graduiertenkolleg FB3 Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: (05251) 60-3772 email: reiseliteratur@web.de (Vgl.: I2/02-1)
14.-16. 6.2002 <i>Bad Boll</i>	Humanität — ein Fremdwort im globalen Zeitalter. Über die Wurzeln abendländischer humaner Traditionen	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-266, Fax (07164) 79-1259; Tagung Nr. 560202; eMail helga.steck@ev-akademie-boll.de
14.-16. 6.2002 <i>Berg-Leoni</i>	Interkulturelle Kommunikation: Fremde(s) verstehen. Preis: 102 € (DZ), 128 € (EZ) für Unterkunft und Verpflegung	Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9; eMail: info@europaeische-akademie.de; in Kooperation mit der VHS München, Haus Buchenried
15.-16. 6.2002 <i>Bensberg</i>	Hoffnungsträger einer multikulturellen Forschung? Migrantinnen an deutschen Hochschulen.	Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Overrather Straße 51-53, 51429 Bensberg, Tel. (0224) 40 84 72, Fax (0224) 40 84 20 eMail: akademie@tma-bensberg.de
21. / 22. 6.2002 <i>Berlin-Schwanenwerder</i>	Wen meint die Globalisierungskritik? Über gutes Regieren	Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin Kontakt: Michael Hartmann, (030) 20355-504, eMail: hartmann@eaberlin.de
21.-23. 6.-2002 <i>Bad Boll</i>	Die Berliner Afrikakonferenz 1884. Von der mächtigen Zukunft eines alten Kontinents. Ein Beitrag zu einem neuen europäisch-afrikanischen Dialog	Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-266, Fax (07164) 79-1259; Tagung Nr. 560302; eMail helga.steck@ev-akademie-boll.de (Vgl.: A2/02-1)
28.-30. 6.2002 <i>Berlin-Schwanenwerder</i>	Wie europäisch sind wir? Polen und Deutsche vor einer neuen Phase der Integration	Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin Kontakt: Ludwig Melhorn (030) 203 55-508, email: mehlnhorn@eaberlin.de
28.-30. 6.2002 <i>Berg-Leoni</i>	Woher kommen Haß und Gewalttätigkeit? Überlegungen aus Anthropologie, Philosophie und Sozialisationsforschung. Preis: 68 € (DZ), 94 € (EZ) für Unterkunft und Verpflegung	Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9; eMail: info@europaeische-akademie.de; in Kooperation mit der VHS München, Haus Buchenried
2.-6. 7.2002 <i>Konjic / Sarajewo</i>	Democracy and Human Rights in Multi-ethnic Societies	Info: juergen.nautz@t-online.de
8.-11. 7.2002 University West Park Conference Center <i>Dundee</i>	Call for papers Transatlantic Studies Conference — Launch Conference of the <i>Transatlantic Studies Association</i> and the <i>Journal of Transatlantic Studies</i>	Conference Organiser: Prof. Alan Dobson (a.p.dobson@dundee.ac.uk) Conference Secretary: Carol Benoit-Ngassam (c.j.benoitngassam@dundee.ac.uk) Vgl.: F1/01-4.
14.-19. 7.2002 <i>Geneva</i>	World Civil Society Forum	Veranstalter: EADI: http://www.eadi.org/generalconference.htm Vgl.: C2/02-1.
15.7.-10.8.2002 <i>Marburg</i>	Internationale Sommeruniversität – Modul Geschichte: Europas neue Mitte / Ost und West als Partner	Herder-Institut c/o Inge Lind, 35037 Marburg, Gisonenweg 5-7, Tel. (6421) 184101; eMail: lindi@uni-marburg.de; Internet: www.uni-marburg.de/herder-institut

<p>2.-9. 8.2002 <i>Warschau</i></p>	<p>Die Osterweiterung der EU — Welchen Weg geht Polen? Preis 1.390 € (DZ), Linienflug, Bus, Halbpension, Besichtigungen, Eintrittsgelder, Studienleitung.</p>	<p>Europäische Akademie Bayern, 80335 München, Hirtenstr. 16, Tel. (089) 549141-0, Fax (089) 549141-9, in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung; eMail: m.joerger@europaeische-akademie.de</p>
<p>14.-17. 8.2002 <i>Copenhagen</i></p>	<p>EASA Workshop "Stuck Between Inside and Outside – Hybrid Identities and Anthropological Methodology" within the Conference "Engaging the World: Theoretical, Methodological and Political Challenges"</p>	<p>Kontakt: Daniela Saccà, Museum Europäischer Kulturen / Staatliche Museen zu Berlin, Im Winkel 6/8, 14195 Berlin, Tel: (+49 30) 83901-201, Fax: (+49 30) 83901-283, email: mek@smb.spk-berlin.de Tsypylma Darieva and Sandra Gruner-Domic, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin, Schiffbauerdamm 19, 10117 Berlin, Tel.: (+49 30) 30874-298, email: tsypylma.darieva@rz.hu-berlin.de, gruner@zfa.kgw.tu-berlin.de</p>
<p>14.-22. 8.2002 <i>Bad Boll</i></p>	<p>Reihe "Plädoyer für eine ökumenische Zukunft": Ökumenische Sommeruniversität. Christen und Muslime — gemeinsam Angst und Gewalt überwinden</p>	<p>Evangelische Akademie 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, Tel. (07164) 79-229, Fax (07164) 79-1228; Tagung Nr. 640802; eMail monika.hahn@ev-akademie-boll.de</p>
<p>28.-30.08.2002 <i>Köln</i></p>	<p>Konflikt ist nicht gleich Konflikt – Konfliktlösung in fremden Kulturen. Seminar für Fachkräfte.</p>	<p>Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Tel.: (0221) 8896-222; eMail: Personalentwicklung@ageh.org; Kosten 102 €. Ort: Köln, Ripuarenstr. 8</p>
<p>19.-21.09. 2002 <i>Ljubljana</i></p>	<p>Eastern Enlargement and the South – Implications for Development Strategies and Development Co-operation in the 21st Century</p>	<p>Veranstalter: EADI: http://www.eadi.org/generalconference.htm</p>
<p>20.-22.09.2002 <i>Berlin: Katholische Akademie</i></p>	<p>Gewaltfreiheit als Mittel der Friedenspolitik. Der Beitrag der Religionen zum Weltfrieden</p>	<p>Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin zus. mit der Katholischen Akademie Berlin und dem Weltfriedensrat. Kontakt: Rolf Hanusch, (030) 203 55-505, email: hanusch@eaberlin.de</p>
<p>20.-22.09.2002 <i>Miltenberg</i></p>	<p>Muslimen in Deutschland: Dialog – Integration – Konfrontation? Seminar für Rückkehrer und andere Interessierte.</p>	<p>Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Tel. (0221) 8896-222; Email: Personalentwicklung@ageh.org; Kosten 15 €. Ort: Köln, Ripuarenstr. 8</p>
<p>25.-27. 9.2002 <i>Tutzing</i></p>	<p>Spätaussiedler in Deutschland: Einfluß soziokultureller Werte auf den Integrationsprozess von Rußlanddeutschen. Ansätze zur Brückenbildung Für aktiv an der Integrationsarbeit Beteiligte und Multiplikatoren</p>	<p>AGEE in Zusammenarbeit mit der Akademie für politische Bildung Tutzing Kontakt: Daniela Franzke, Universität Trier, FB IV – Ethnologie, 54286 Trier. eMail: fran4403@uni-trier.de. Siehe: F3/02-1.</p>
<p>17.-20. 10. 2002 <i>Ohio</i></p>	<p>Americanization and Anti-Americanism. The Impact of American Culture on Germany After 1945</p>	<p>Veranstalter: Mershon Centre for the Study of International Security and Public Policy / Ohio State University, Department of German Languages and Literatures. Kontakt: Prof. Dr. Alexander Stephan, Tel.: (+614) 247-6068, Fax: (+614) 292-2407, email: stephan.30@osu.edu</p>
<p>7.-9. 11. 2002 <i>Erfurt</i></p>	<p>New Perspectives on European Migration and Migration History (Third Workshop on Contemporary European Migration History)</p>	<p>Network Migration in Europe e.V., Universität Erfurt / Arbeitsstelle Historische Anthropologie und Centre Marc Bloch, Berlin. s. M1/02-1</p>
<p>07.-08.11.2002 <i>Wolfsburg</i></p>	<p>Internationale Tagung: "Wie viel Vielfalt verträgt, wie viel Zentralismus erfordert die erweiterte EU?"</p>	<p>Veranstalter: International Partnership Initiative e.V., Postfach 10 04 19, 38440 Wolfsburg, Tel.: (05361) 12244, Fax: (05361) 228 22, email: IPI-Wolfsburg@t-online.de</p>

16.-18.12.2002 <i>Köln</i>	Konflikt ist nicht gleich Konflikt – Konfliktlösung in fremden Kulturen. Seminar für Fachkräfte.	Kontakt: Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V., Tel.: (0221) 8896-222; Email: Personalentwicklung@ageh.org; Kosten: 102 €. Ort: Köln, Ripuarenstr. 8
12.-15. 9.2003 <i>Berlin</i>	Die afrikanische religiöse Diaspora. Interdisziplinäre Konferenz	Council of Christian Communities of an African Approach – Conseil des Communautés Chrétiennes d'Expression Africaine. Siehe: N1/02-2.

Bitte Vormerken !
Die Mitgliederversammlung des SSIP in Bensberg

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung voraussichtlich am Freitag, **8. November 2002**, nachmittags, in **Bensberg** im Rahmen einer Tagung der SSIP-AG Austauschforschung stattfinden.

Alles weitere im nächsten Heft der *Mitteilungen* !

.....Auch das noch.....

Die SPD ist zu bedauern.

Da versuchen die Sozialdemokraten unentwegt, die Untertanen zu ihrem Glück zu zwingen, und diese zeigen sich verstockt und uneinsichtig, und die Regierung muß ihre wohlgemeinten Reformvorhaben stückweise zurücknehmen. In den 70er Jahren verhängten sie die Berufsverbote, um die Demokratie zu retten. Wer hat es ihnen gedankt? Beim Scheinselbständigkeitsgesetz 1999 wollten sie unterdrückte abhängig Erwerbstätige befreien. Legionen von Wissenschaftlern, die mit ihren karg ausgestatteten Honoraren ihre Existenz bedroht sahen, protestierten, bis die Regierung die Scheinselbständigkeitsregelungen für die Hochschulen entschärfte.

Nun stellten Frau Ministerin Bulmahn und ihr Gesetzesschreiber, der Arbeitsrechtler Preis, in unschöner Ahnungslosigkeit hinsichtlich der Praxis sozialwissenschaftlicher Forschung fest, **12 Jahre** müßten reichen von der Anstellung als studentische Hilfskraft bis zum Professor. Wer den Lehrstuhl bis dahin nicht erlangt habe, dem müsse man es zu seinem eigenen Besten verwehren, mit

öffentlichen Geldern auf einem Weg weiter zu gehen, der ihm, wie sie messerscharf erkannten, doch keine Perspektive biete. Streicht man denn nicht seit Jahren Professorenstellen? Und braucht man denn außer den Hochschullehrern noch jemanden, der forscht? Nein, von Sozialhilfe kann auch ein Hochqualifizierter auskömmlich leben, wenn er bescheiden ist. Undementiert fiel das Wort, es sei **im Interesse der Verjüngung** der Hochschulen leider nötig, daß eine bestimmte **Generation verschrottet** werde — die der heute 40- bis 50jährigen nämlich, die den Aufbau der neuen Hochschulen aktiv mitgestaltet, in Zeiten überfüllter Institute den Lehr- und Forschungsbetrieb aufrechterhalten und häufig auf Familie und Kinder verzichtet haben.

Jetzt und angesichts Tausender von Unterschriften zugunsten der Initiative "**Lost Generation?**" denken die Ministerialbeamten wieder nach. Die Koalition will eine Übergangsregel für Doktoranden und Habilitanden schaffen. Und Frau Ministerin Bulmahn arbeitet an einer "autorisierten Handreichung des Arbeitsrechts" für die Universitätsverwaltungen.

Info: die tageszeitung taz; www.wissenschaftlernachwuchs.de